Trauer um einen großen Kämpfer für die Düsseldorfer Kultur

VON HELGA MEISTER

DÜSSELDORF Bernd Dieckmann, Kulturdezernent der Stadt Düsseldorf von 1972 bis 1992, ist tot. Er war bis zuletzt interessiert am Musikverein, am Freundeskreis für das Robert-Schumann-Haus und an der Literatur. Dieckmann starb am 16. Juni im Alter von 95 Jahren in Meerbusch.

Er war kein Diktator der Kultur, eher ein stiller Kämpfer. Er hat sie nicht nur vertreten, sondern verkörpert, was politisch nicht immer einfach war. Einen Großteil seiner Zeit zog er mit dem Klingelbeutel durch die Lande, um für Ausstellungen und verfallene Denkmäler Gelder einzutreiben. So kämpfte er bereits – aber noch vergebens – für einen angemessenen Ankaufsetat für das Kunstmuseum. Die Lösung für den Kunstpalast gelang erst seinem Nachfolger Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff.

Als Dieckmann im Juli 1992 im Schauspielhaus verabschiedet wurde, nahm die Schlange derer, die seine Arbeit ein letztes Mal würdigen wollten, scheinbar kein Ende. Sie dankten einem Musensohn, der im Stillen gewirkt hatte und den großen Medienauftritt eher scheute. Dennoch förderte er die Literatur, die bildenden Künstler, die jungen Musiker und setzte sich vehement für die Künstler-Ateliers ein. Er war der erste Beigeordnete, der die freie Szene förderte und der Beiräte für alle Sparten der Kultur einführte. Die Neuordnung des Musikwesens mit einem Orchester-Intendanten ist sein Werk. Es war zugleich die Hochzeit der Kunsthalle mit Direktoren wie Karl Ruhrberg und Jürgen Harten, die Weltkunst an den Grabbeplatz brachten. Den Künsten den Rücken frei zu halten und den Instituten gute Arbeitsbedingungen zu bieten, darin lag sein Bestreben.

Bernd Dieckmann hat sich als von 1972 bis 1992 als Dezernent um die Kultur in Düsseldorf verdient gemacht. Das Foto stammt aus dem Jahr 2009. FOTO: HJB

Im Rückblick gilt er als der Dezernent fürs Bauen. Als die Kunstsammlung NRW ihren Neubau am Grabbeplatz einweihte, konnte Schloss Jägerhof das Goethe-Museum aufnehmen. Als das Dumont-Lindemann-Archiv ins Hofgärtnerhaus zog, wurde das Heinrich-Heine-Institut an der Bilker Straße erweitert. In seiner Ägide erhielt das Stadtmuseum einen Anbau, das Kunstmuseum wurde saniert, die Tonhalle zum Konzerthaus umgebaut, das alte Ballethaus in Niederkassel, der Aquazoo und die „Werkstatt" an der Börnestraße, die Vorgängerin des Tanzhauses NRW errichtet. Die Erweiterung des Hetjens-Museums und der Neubau des Kindertheaters in Rath wurden in die Wege geleitet.

Für seine großen Verdienste als Kulturdezernent wurde ihm 1984 der Ehrenring des Rates verliehen.

Die Gedenkfeier für Bernd Dieckmann findet am 30. Juni um 10 Uhr in der Hofkirche St. Andreas statt. Die Beisetzung erfolgt später im engsten Familien und Freundeskreis.